

Tochter zur Ausfattung erhalten 50 Schock wei-  
ßer Groschen. — Das alles aber aus königlicher  
Macht und Gewalt, von wegen der redlichen That,  
so einer aus ihrer Mitte an des Königs Fleisch  
und Blute ehrbarlich erwiesen. "

Der Gemeinſchreiber ſchrieb also: — Der Kö-  
nig unterzeichnete: Otkar — mit freudigem Ge-  
müth und drückte darunter ſeinen Siegelring. —  
Welches iſt geſchehen am Tage Urbani im Jahre  
nach der Geburt unſers Herren 1262.

Der Ritter vom Born aber hielt ehrlich und  
treu, was er in der Angſt ſeines Herzens gelobet  
dem heiligen Vater, ſandte einen ſilbernen Knaben,  
faſt hundert Pfunde ſchwer, gen Rom, und ſtiftete  
in der Görliſcher Haide, unfern dem Waldhäuslein  
der klugen Frau Hidda, ein Kloſter, Cisterziener  
Ordens, dazu er den Stamm kommen ließ aus der  
Alten-Zelle bei Noſſen an der Mulde im Lande  
Meißen, und legte den Mönchen auf, Frau Hidda,  
welche damals in ihrem 80ſten Jahre ſtand, wohl zu  
verſorgen biß an ihr Ende mit Speiße und Trank,  
abſonderlich ihr zu ſenden am Tage der Geburt des  
Grafen von Görliß einen Schinken, ſo groß er zu  
bekommen, und einen Napf voll der beſten Hornäſſ-  
chen, dazu einen Krug voll des beſten Meths und  
zween Krüge voll Malvaſier und Rheinfall.

Er ſelbſt aber, nachdem er gelebet hatte noch  
viel Jahre in Ehren und Würden am Hofe Otto-  
kars und ſeiner Kinder, und ſtets gehalten worden  
war, als ihr Auge im Kopf, und reiche Vergeltung  
empfangen, für Alles, was er ihnen zu Liebe und  
Nuzen gethan, begab ſich, Hof- und Lebens-  
ſatt, in das von ihm geſtiftete Kloſter, legte ab vor  
dem Altare ſein Ritterschwert, hing ſelbſt auf ſein  
Wappen an dem großen Pfeiler im Kreuzgange, thät  
an das härene Gewand und lebte als Kloſterbruder,  
ſtreng nach der Regel des heiligen Coeleſtin, biß daß  
der Staub zum Staube lehrte und er verſamlet  
ward zu ſeinen Vätern.

Richard Koos.

### Drei Grabſchriften in der Altmark.

Die erſte in der Kirche zu Stendal lautet also:

O Leſer! bei dem Grabe des ſeligen Jakob Meh-  
renberg ſiehe drei Aehren, dabei denke an deſſen drei-  
fache Aernde. Er ging auf zur Aerndezeit zu Beh-  
ren bei Werben den 2ten Julius 1689, und wuchs  
zur vollen Aehre; erfüllt mit Früchten des Geiſtes.  
Er neigte ſich zu einer Nebenähre, die war Jungfer

Anna Sophia Stecherinn, vereinigte ſich mit ihr,  
daß ſechs Sproßlinge daraus erwuchsen, wovon 5  
bald verwelkten, 3 wuchsen noch im Segen Gottes.  
Aber es folgte eine trübe Aernde, da der knochigte  
Mäher dieſe Aehre abhieb. Doch waren bald die  
Engel Gottes da, und führten ſie als Weizen in  
Gottes Scheuer den 11ten Juni 1752.

Die zweite Grabſchrift in der Kirche zu Lan-  
germünde lautet:

Der Hochwohlgebohrne Georg Ernst von R...  
Königl. Preuß. Fahnenjunker, war gebohren den 18.  
August 1713, zur geiſtlichen Ritterschaft wohl ange-  
führt, erlangte zu Kriegsdienſten ſonderbare Ge-  
ſchicklichkeit. Aber der König aller Könige nahm in  
der Marterwoche 1728 eine ſel. Revue mit ihm vor,  
da er nicht in 3 Monaten exercirt, ſondern in 3 Ta-  
gen ſchwerer Krankheit ſeine exercitia der Buße,  
des Glaubens und der Hoffnung wohlgemacht.

Die dritte Grabſchrift befindet ſich in der Kirche  
zu Salzwedel folgenden Inhalts:

Eile nicht, Wandersmann, als auf der Poſt.  
Auch die geſchwindeſte Poſt erfordert Verzug im Poſt-  
hauſe. Hier ruhen die Gebeine Herrn Matthias  
Schulzen, Königl. Preuß. fünf und zwanzigjähriger  
unterthänigſt treu gewefener Poſtmeiſter zu Salzwe-  
del. Er kam allhier 1655 als ein Fremdling an.  
Durch die heil. Taufe ward er in die Poſtkarte zum  
himmlischen Kanaan eingeleitet. Darauf reiſete  
er in der Lebenswallfahrt durch Schulen und Akade-  
mien mit löblichem Verzug. Hernach bei angetrete-  
nem Poſtamt bewieß er ſorgſältig ſein Chriſtenamt.  
Bei vorkommenden Unglückspoſten richtete er ſich  
nach dem göttlichen Troſtbrief. Endlich bei ſeiner  
Leibesſchwachheit, dem gegebenen Zeichen der an-  
kommenden Todespoſt, machte er ſich fertig. Die  
Seele reiſete den 2ten Juli 1711 hinauf in's Para-  
dieß, der Leib hernachmalen in dieſes Grab. Ge-  
denke Leſer bei deiner Wallfahrt beſtändig an die  
prophetiſche Todespoſt Jeſaias 38, Vers 1.

### Miſanthrops Ende.

Nichts konnt' ihn tiefer betrüben,  
Als Frieden und Glück und Lieben;  
Doch über die blutige Schlacht,  
Wo Funzig Tauſende blieben,  
Hat er ſich zu todt gelacht.

Haug.